



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes

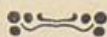
Steinbach, Theodor

Paderborn, 1910

Im Kloster der Ewigen Anbetung zu Varensehl

urn:nbn:de:hbz:466:1-8960

Gott möge euch Segen und Huld verleihn!
Dem Grafen ich betend verzeihe.
Nur möge er hüten die Knaben mein,
Der Kleinste dem Herrn sich weihe!"
Sie verschwand und kehrte nimmer zurück.
Es weinte der Graf um sein Erdenglück.



Im Kloster der Ewigen Anbetung zu Varenfell.

1. Morgen.

Da liegt sie, die Heide, im Morgenschein,
Von dunklen Föhren durchzogen.
Nun geht's in den frischen Tag hinein,
Und die Sonne steigt ihren Bogen.
Weit, weit im Osten leuchten die blauen,
Die dunstgewobenen Berge auf,
Die fern in die endlose Ebene schauen —
Die Sonne läuft ihren lichten Lauf.

Die Sonne leuchtet. Im dürren Sand
Die Heidenglöckchen blinken.
Und funkelnd von grüner Gräser Rand
Tautropfen zur Erde sinken.
Der Thymian duftet, die Enzianen
Sie lugen in blauem Kleidchen hervor.
Dazwischen schwanken und wehen die Fahnen
Der Weideröschen im roten Chor.

Die Sonne groß und die Blumen klein,
Die Berge in blauer Weite,
Die nahe Fläche im Morgenschein:
Sie lauschen dem Frühgeläute.
Es läutet dem heiligsten Sakrament,
Daß alles den Heiland lobe und preise,
Daß Menschen und Erde und Firmament,
Daß jedes ihm singe auf seine Weise.

2. Abend.

Purpurn will die Sonne sinken.
Abendrote Wolken blinken.
Komm, du stille, große Nacht!
Komm, und lausche du den Grüßen,
Die zu ihres Meisters Füßen
Bei der nächtlich trauten Wacht
Keine Jungfrau freudig singen
Und des Lebens Opfer bringen,
Das sie ewig selig macht.

Einst beim letzten Abendsegen
Kommt der Bräutigam entgegen
Seiner treu bewährten Braut,
Die in unverhüllter Klarheit
Dann des Tabernakels Wahrheit
Wonnebebend ewig schaut.

3. Nacht.

Jesus wacht
Still im Sakrament.
Draußen Nacht!
Und der Himmel brennt,
Brennt in tausend, tausend lichten Kerzen.
Jesus wacht in heißen Sehnsuchtschmerzen.
Sterne, groß und klein,
Alle sind sie fein.
Wären fein auch alle Menschenherzen!

O der Menschen viel
Sie versinken einst,
fern dem ew'gen Ziel —
Ach, du weinst, du weinst?
Jesus weint in stillen Sehnsuchtsklagen,
Wenn der Nacht vergess'ne Stunden schlagen.
Ja, dann denkt er dein
Bei der Sterne Schein.
Möchte dich wie sie durchs Ew'ge tragen!

4. Engelwacht.

Zwölf Kerzen brennen am Hochaltar,
Dazwischen leuchtet die Goldmonstranz.
Die Kirche ist leer. Ein Nonnenpaar
Kniet still, in Andacht versunken ganz.
Das ist der Friede, so mild, so klar!

Es dunkelt. Die traute Nacht kommt bald.
Die Kerzen schimmern in hellem Licht,
Da horch, vom verborgenen Chore schallt
Ein eigen Singen, so einfach, schlicht;
Das dringt zum Herzen mit sanfter Gewalt.

Rings über der Heide ruht die Nacht.
Die Kerzen flammen am Hochaltar.
Der Sang verstummte. Es hält die Wacht
In stiller Kirche das Nonnenpaar;
Im Chore wachen und beten acht.

O Gott, die Kommen so sicher zu dir,
Ich weiß es, ins selige Himmelreich.
Noch knien sie, sterbliche Menschen, hier
Und sind doch ganz deinen Engeln gleich.
Ach, habe Erbarmen, o Herr, mit mir!



Dreimal tot.

Am Fort von Issy blitzten die Salven auf.
Franzosen lagen lang in der Gräben Lauf.
Zwei deutsche Reiter rollten vom Roß herab.
„Den großen Blondem hab' ich in die Brust getroffen,
Die blauen Augen stehn ihm noch fragend offen,
Doch er ist tot. Nun grabt ihm ein ehrlich Grab!“